



Außenwirtschaftsbarometer

+++ Corona-Pandemie bleibt größtes Geschäftsrisiko +++ Erwartungen verbessert, Krise hält an +++ Impulse aus Asien und Europa +++

Außenkonjunktur auf einen Blick

Exporte
Deutschland

770,3 Mrd. €

Jan–Aug 2020

-12,7
Prozent

882,8 Mrd. €

Jan–Aug 2019

Exporte
Baden-Württemberg

121,7 Mrd. €

Jan–Aug 2020

-11,1
Prozent

136,9 Mrd. €

Jan–Aug 2019

Importe
Baden-Württemberg

114,5 Mrd. €

Jan–Aug 2020

-7,4
Prozent

123,6 Mrd. €

Jan–Aug 2019

Exportindikator
Baden-Württemberg – gesamt

-1,2 Punkte

Herbst 2020

-28,0 Punkte
Sommer 2020

+26,8
Punkte

Exportindikator
Europa (EU und EFTA)

+4,8 Punkte

Herbst 2020

-31,4 Punkte
Sommer 2020

+36,2
Punkte

Exportindikator
Nordamerika

-1,3 Punkte

Herbst 2020

-40,6 Punkte
Sommer 2020

+39,3
Punkte

Exportindikator
Asien

+17,0 Punkte

Herbst 2020

-20,8 Punkte
Sommer 2020

+37,8
Punkte

Exportindikator
Russland und restl. Europa

-19,9 Punkte

Herbst 2020

-38,9 Punkte
Sommer 2020

+19,0
Punkte

Exportindikator
Industrie

+7,4 Punkte

Herbst 2020

-29,2 Punkte
Sommer 2020

+36,6
Punkte

Exportindikator
Großhandel

-3,2 Punkte

Herbst 2020

-34,9 Punkte
Sommer 2020

+31,7
Punkte

Exportindikator
Dienstleistungen

-15,2 Punkte

Herbst 2020

-23,6 Punkte
Sommer 2020

+8,4
Punkte

Exportindikator
Transport und Verkehr

-12,3 Punkte

Herbst 2020

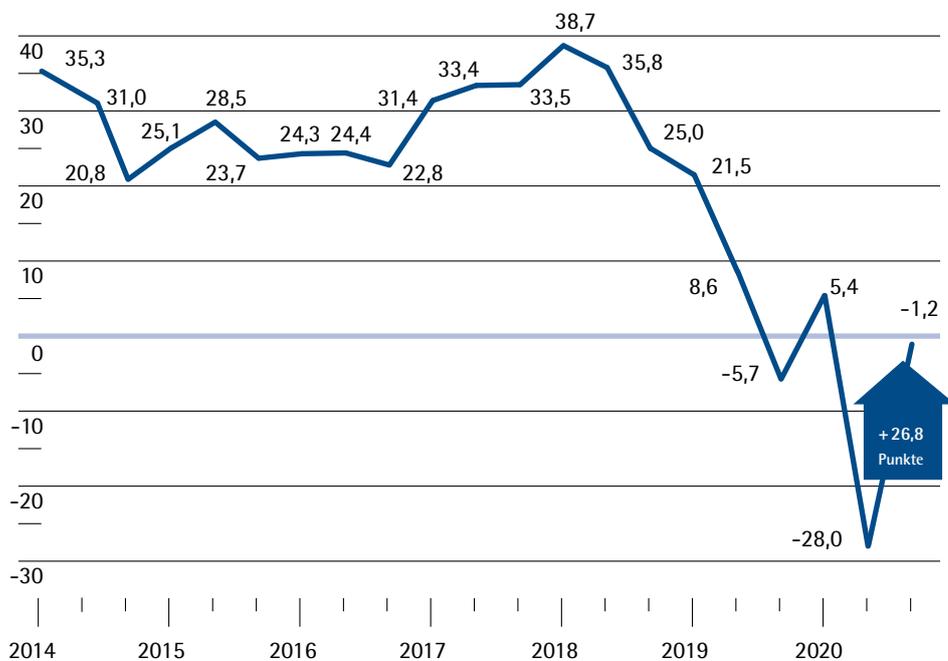
-17,2 Punkte
Sommer 2020

+4,9
Punkte

Aussichten und Entwicklungen für Baden-Württemberg

Exportiererwartung Baden-Württemberg: alle Branchen

(Exportindikator als Saldo in Punkten)



Die Exporterwartungen der Südwestwirtschaft für die kommenden 12 Monate erholen sich in der Herbstumfrage nach dem drastischen Einbruch des Welthandels, erreichen aber nicht Vorkrisenniveau.

Der baden-württembergische Außenhandel hatte bereits in den vergangenen Jahren verstärkt unter den internationalen Handelskriegen, dem Dauerthema Brexit und dem zunehmenden Protektionismus zu leiden.

Im zweiten Quartal 2020 führten dann die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie in allen Weltregionen zu einem drastischen Einbruch der Auslandsumsätze und einer massiv erhöhten Planungsunsicherheit. **Das Pandemiegeschehen ließ dabei die Auslandsumsätze der Unternehmen noch stärker sinken als die Inlandsumsätze.**

Immerhin nähern die Exportzahlen des Statistischen Landesamts für die Monate Juli und August die Hoffnung auf eine gewisse Erholung in V-Form für die Industrie und damit auch für einige eng verbundene Branchen – auch wenn die Vorjahreszahlen in Summe bisher noch nicht erreicht wurden und der weltweite Anstieg der Infektionszahlen seit September das Andauern dieser Erholung aktuell wieder in Frage stellt.

Die Südwestunternehmen aller Branchen haben zum Umfragezeitpunkt im September noch immer mit den Auswirkungen der Coronakrise zu kämpfen, **blicken aber durch die Erholungstendenzen im beginnenden dritten Quartal wieder positiver in die Zukunft als im Sommer.** So steigen die saldierten Exporterwar-

tungen um 27 Punkte und nähern sich wieder dem Wert vom Jahresbeginn – liegen jedoch weiter im negativen Bereich (bei -1,2 Punkten). Dabei erwarten 29 Prozent der auslandsaktiven Unternehmen in den kommenden Monaten eine Steigerung und 30 Prozent einen Rückgang ihrer Exporte. Mehr Betriebe als zuvor gehen wieder von gleichbleibenden Auslandsverkäufen aus (41 Prozent statt im Sommer 30 Prozent).

Bei der Bewertung der Erwartungszahlen ist relevant, dass hier Einschätzungen abgefragt werden für die Umsatzerwartung in den kommenden 12 Monaten – im Vergleich zu den vergangenen 12. Der Einbruch und die niedrige Lagebewertung des Sommers spielen somit eine gewichtige Rolle. Aber es wird weiter zurückgeblickt. Und der Blick nach vorne geht über das kommende Quartal hinaus und spiegelt die Einschätzung, dass eine Normalisierung der Geschäftstätigkeiten Zeit brauchen wird.

Die Unsicherheit bezüglich der kommenden Monate ist dennoch überall groß und ein Ende der Krise noch nicht in Sicht. Entscheidend für den Außenhandel wird sein:

- 1.) Wie und mit welchen Folgen für die Nachfrage die Pandemie im In- und Ausland weiter verläuft. Unverändert zum Sommer ist deshalb auch die Corona-Pandemie das von den Unternehmen mit Abstand meistgenannte Geschäftsrisiko (74 Prozent).
- 2.) Was für ein Ergebnis am Ende der problematischen Brexit-Verhandlungen tatsächlich stehen wird. Eine tiefe Rezession im Vereinigten Königreich würde auch die Südwestwirtschaft belasten, da das Land trotz aller Nachfrageverluste immer noch zu den Top Ten der Außenhandelspartner gehört und derzeit 4,7 Prozent (5,6 Milliarden Euro) der gesamten Exporte unseres Bundeslandes abnimmt.
- 3.) Ob die Handelskriege, die in den vergangenen Jahren überwiegend von den USA angezettelt wurden, in der kommenden Wahlperiode beigelegt werden und einem sanfteren Protektionismus der Großmacht weichen werden.

Derartige Unsicherheiten und Krisen beeinflussen weltweit die private Nachfrage, wie auch die Investitionsabsichten und die dazugehörige Unternehmensnachfrage. Sie sind besonders bedeutsam für ein Land mit so starken internationalen Verflechtungen wie Deutschland – und damit auch für Baden-Württemberg als nach wie vor exportstärkstes Bundesland.

Erwartungen der exportierenden Südwestwirtschaft nach Branchen: Industrie

Das Auslandsgeschäft ist für die baden-württembergische Industrie traditionell von großer Bedeutung. Mit einer Exportquote von 57 Prozent verdient sie mehr als jeden zweiten Euro mit dem Ausland. Nachdem die Verwerfungen im internationalen Handel die Auslandsumsätze bereits in den letzten Jahren zunehmend belastet hatten, führte die weltweite Coronakrise ab April zu dramatischen Umsatzeinbrüchen der Branche.

Im Viermonatsrückblick der Septemberumfrage melden die Industrieunternehmen deshalb auch mit einem weiterhin sehr niedrigen Saldo von -62 Punkten sinkende **Auslandsumsätze**. Auch wenn die Monate Juli und August nach den Erhebungen des Statistischen Landesamtes saisonbereinigt eine deutliche Erholung für das dritte Quartal signalisieren.

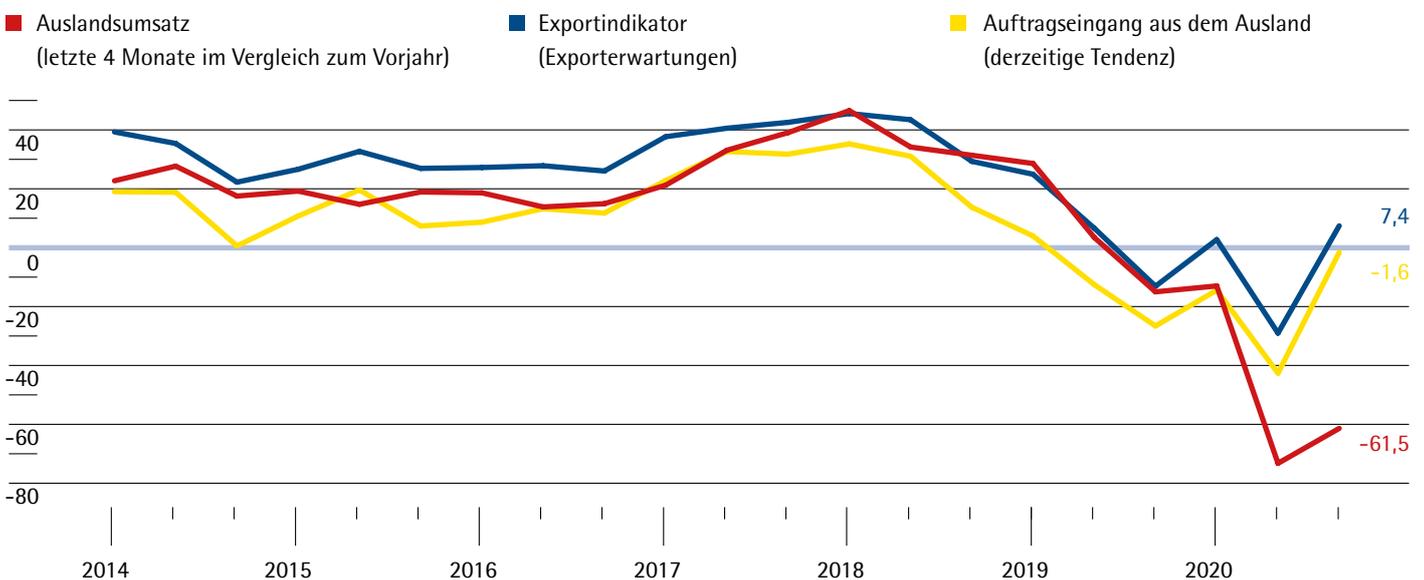
Diese Aufholtendenz spiegelt sich in den Antworten zu den aktuellen **Auftragseingängen** wider: Der Saldo ist nach den alarmie-

renden -43 Punkten im Sommer mit derzeit -1,6 Punkten so positiv wie seit Jahresbeginn 2019 nicht. Im Vergleich zum Sommer melden mehr Betriebe (28 Prozent – zuvor 12 Prozent) steigende und weniger (29 Prozent – zuvor 55 Prozent) fallende Aufträge aus dem Ausland.

Die Auftragseingänge haben sich also nach ihrem heftigen Einbruch im Sommer stabilisiert. Dass die Nachfragetendenz zu Herbstbeginn wieder leicht nach oben zeigt, wirkt sich auch auf die **Exportorerwartungen** für die nächsten zwölf Monate aus, die deutlich aufgeheitert sind (Saldo von 7,4 Punkten). Impulsgeber für diese Zuversicht sind vor allem die positiven Entwicklungen in Asien – sowie die Aussichten für den Euro-Raum und Nordamerika. Innerhalb der Branche setzen Autohersteller und Zulieferer am häufigsten auf Exportwiederbelebung. Auch bei Pharmaindustrie und Chemieunternehmen ist die Tendenz positiv. Bei Maschinenbauern und Metallerzeugern überwiegen die negativen Erwartungen.

Konjunkturindikatoren der exportierenden Industrie in Baden-Württemberg

(jeweils als Saldo in Punkten)



Trotz dramatischer Auftrageinbrüche steigen zum Herbst mit den Umsätzen und Auftragseingängen auch die Exportorerwartungen der Südwestindustrie.

Methodische Erläuterungen

IHK-Konjunkturberichte: Die IHKs in Baden-Württemberg befragen dreimal jährlich eine repräsentative Auswahl ihrer Mitgliedsunternehmen zur Wirtschaftslage und zu ihren Erwartungen. Die im aktuellen Außenwirtschaftsbarometer enthaltenen Daten basieren auf der Konjunkturumfrage im September, an der sich rund 3.900 Unternehmen aus allen Branchen, Größenklassen und Landesteilen beteiligt haben.

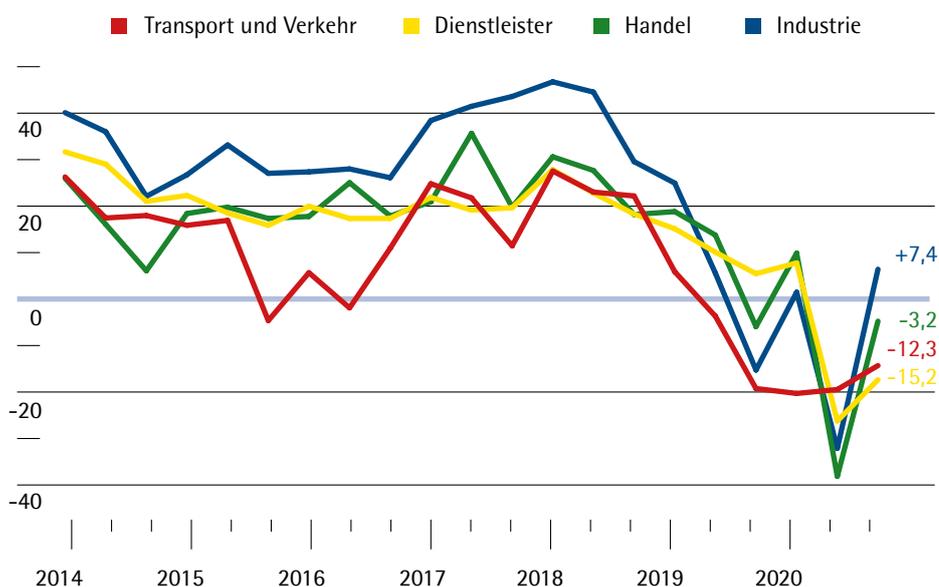
IHK-Konjunkturindikatoren: Sie werden als Saldo der positiven beziehungsweise negativen Antworten zu den jeweiligen Fragen ermittelt und können demnach zwischen minus und plus 100 Punkten liegen.

Erwartungen der exportierenden Südwestwirtschaft nach Branchen: alle Branchen

Fast unverändert bewerten alle Branchen die Umsatzsituation der letzten vier Monate wegen der starken Exporteinbrüche ausgeprägt negativ. Die Salden bewegen sich zwischen -62 (Industrie) und -78 (Transport und Verkehr) Punkten. Ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau hellen sich die Erwartungen in der Herbstumfrage auf. Sie bleiben aber gedämpft und weit

unter dem Vorjahr. Lediglich die Unternehmen der **Industrie** blicken überwiegend wieder etwas optimistischer in die Zukunft. Ihre Exporterwartungen sind per Saldo um 36,6 auf 7,4 Punkte gestiegen). Von den Normalisierungstendenzen in den Auftragsbüchern der Industrie profitieren viele auslandsaktive Großhändler und korrigieren ihre Erwartungen saldiert ebenfalls um 31,7 Punkte kräftig nach oben. Weiterhin sind jedoch mehr **Großhändler** pessimistisch als optimistisch. Der Saldo liegt bei -3,2 Punkten. Die Branche profitiert von einer inzwischen verbesserten Liquidität der Industrie, der Nachfragesteigerung aus dem Ausland und den Normalisierungen an den Grenzen.

Exportorerwartungen Industrie, Handel, Dienstleistungen, Transport und Verkehr
(Exportindikatoren als Saldo in Punkten)



Per Saldo zuversichtliche Erwartungen kehren derzeit nur in die Industrie zurück.

Bei den grenzüberschreitenden **Dienstleistern** sowie den Unternehmen aus **Transport und Verkehr** bleiben die Erwartungen eingetrübt. Die Anzahl derer, die steigende Auslandsumsätze erwarten, nimmt sogar noch um weitere -4 beziehungsweise -3 Prozent ab. Die leichte Erholung der Exportindikatoren um 8 beziehungsweise 5 Punkte rührt daher, dass weniger Unternehmen als zuvor zum Umfragezeitpunkt fallende Umsätze befürchteten und stattdessen vermehrt auf eine gewisse Stabilität der Geschäfte hoffen.

Erwartungen der Südwestindustrie nach Weltregionen

Die Corona-Pandemie hat die schwächelnde Weltkonjunktur hart getroffen und durch Konsum- und Investitionsrückgänge und Probleme in den Lieferketten im 2. Quartal 2020 zu starken Nachfrageeinbrüchen aus dem Ausland geführt.

Inzwischen sorgen die Entwicklungen in Teilen von Asien – insbesondere die erfolgreichen Maßnahmen der chinesischen Regierung zur Pandemieeindämmung und der Wirtschaftsbelebung – für einen kräftigen Anstieg der Exporterwartungen der Südwestindustrie für die Region. Der Saldo stieg in der Herbstumfrage um 38 Punkte weit über Vor-Pandemie-Niveau auf 17 Punkte an.

Die Staaten Europas waren im Sommer unterschiedlich von der Pandemie betroffen – die südlichen Länder wie Spanien, Frankreich und Italien härter als der Norden. Lockdowns, Konsumrückgänge und Unterbrechung der Lieferketten führen überall zu stark rückläufigen Wirtschaftsleistungen und Exporten.

Zum Umfragezeitraum im Herbst hat die Nachfrage aus diesen Staaten bereits einiges aufgeholt und die Unternehmen haben sich an die unterschiedlichen Maßnahmen angepasst. Der Saldo der Exporterwartungen für den europäischen Raum steigt angesichts dessen um 36 Punkte auf 4,8 Punkte an. Die Erwartungen für das Vereinigte Königreich haben sich dagegen kaum erholt und liegen wegen der brexitbedingt weiter höchst unsicheren wirtschaftlichen Zukunft des Landes bei -44 Punkten.

Russlands Konjunktur leidet weiter unter der Mehrfachbelastung aus hohen Infiziertenzahlen, Lockdown, Ölpreisverfall und zugleich coronabedingt gesunkener Öl-Nachfrage. Und so verbessern sich die saldierten Erwartungen zwar, bleiben mit -19,9 Punkten jedoch weiter pessimistisch.

Nachdem das Virus sich im Sommer in Süd- und Mittelamerika dramatisch ausgebreitet hat und die öffentlichen Institutionen

vierorts wenig entgegengesetzten, hat sich die Lage im Spätsommer teilweise etwas stabilisiert. Doch immense wirtschaftliche und soziale Konsequenzen sind bereits absehbar. Infolgedessen sind die Exporterwartungen zwar von -56 auf -19 Punkte gestiegen. Die Aussichten bleiben jedoch düster.

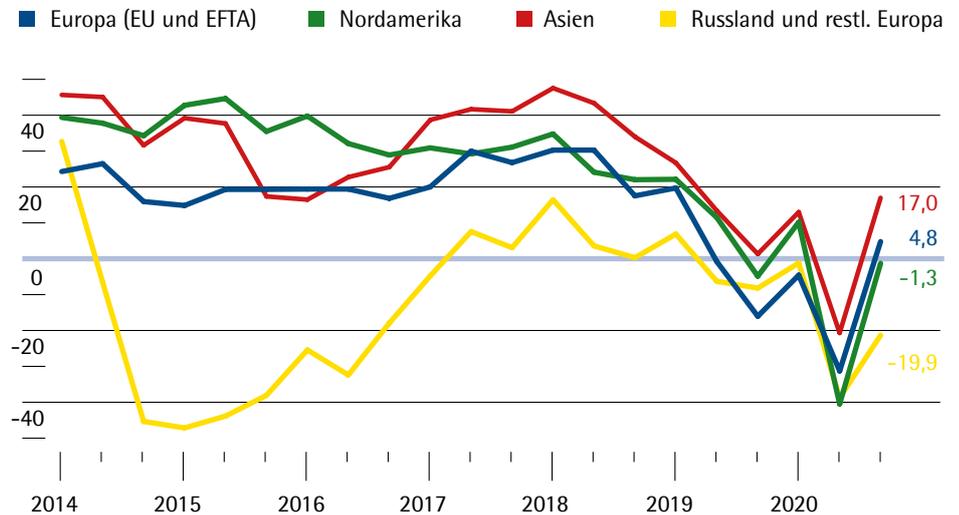
Die Exportzuversicht für den nordamerikanischen Markt steigt im Saldo um 39 Punkte auf -1,3 Punkte. Sie speist sich aus durchmischten Erwartungen: Während die Aussichten für Mexiko problematisch sind, verzeichnete Kanada die Konjunktur, unterstützt durch einen umfangreichen Rettungsschirm der Regierung, bis zum Umfragezeitpunkt eine spätsommerliche Erholung, die jedoch derzeit wieder abflacht.

Auch für die USA dürften die zum Befragungszeitraum angekündigten umfangreichen Hilfsmaßnahmen der US-Regierung und die Hoffnung auf einen neuen Präsidenten mit moderaterem außenpolitischem Kurs für die herbstliche Aufhellung des Stimmungsbildes gesorgt haben.

Die Wintermonate werden mit den hochschnellenden Infektionszahlen diese Zuversicht weltweit höchstwahrscheinlich zunächst wieder dämpfen. Und es wird sich weiter zeigen, welche Länder mit ihren Maßnahmen zur Pandemie-Eindämmung und zur Stützung der Wirtschaft erfolgreich sein werden.

Exportserwartungen der Südwestindustrie nach Weltregionen

(Exportindikatoren als Saldo in Punkten)



Die Industrie setzt auf weitere Impulse aus Asien und der EU.

Vereinigte Staaten mit Abstand wichtigstes Zielland der Südwest-Exporte

Für Baden-Württembergs Wirtschaft ist es von großem Interesse, ob Joe Biden im Januar 2021 in das Weiße Haus einziehen kann und regierungsfähig sein wird. Und ob es nicht nur gelingt, die Wirtschaftskraft und Exportnachfrage der USA in Zeiten der Corona-Pandemie und der inneren Zerissenheit zu stabilisieren – sondern auch, ob die USA zu einem sanfteren Protektionismus und verbesserten Beziehungen zu Europa zurückkehren werden. Und damit zu der dynamischen Nachfrage der Obama-Zeiten und einem Wiedererstarken des globalen Handels beitragen können, welcher in den vergangenen vier Jahren stark gelitten hat.

Die Vereinigten Staaten sind seit Jahren Baden-Württembergs wichtigster Auslandskunde. Die Exporte in die USA machen im Zeitraum Januar bis August einen Anteil von 12 Prozent der gesamten Südwestausfuhren aus.

Seit Jahresbeginn ist das Exportgeschäft mit den Vereinigten Staaten überdurchschnittlich stark von der Corona-Pandemie in Mitleidenschaft gezogen worden. Es weist auch jetzt noch zweistellige Verluste auf (-13,6 Prozent). Während die Ausfuhren in die meisten der nachfolgenden Top Ten Außenhandelspartnerländer durch den jüngsten Aufholprozess nur noch niedrige einstellige Verluste im Vergleich zum Vorjahreszeitraum aufweisen (siehe Tabelle auf der Folgeseite).

Auch vor der Corona-Pandemie hatte die Dynamik im US-Exportgeschäft der Südwestunternehmen (wie auch Gesamt-

deutschlands) seit dem Amtsantritt von Präsident Trump deutlich nachgelassen: Die unter seinem Vorgänger Obama noch zweistellige Zuwachsrate (2013 bis 2016: 24,7 Prozent) sank in seiner Amtszeit auch ohne das Pandemie-Jahr 2020 auf einen kleinen einstelligen Steigerungswert (2017 bis 2019: 2,6 Prozent).

Die Zuwachsraten beim Export in das zweitplatzierte China betrugen im gleichen Zeitraum 11,1 (zuvor 12,9) Prozent, jene in das im vergangenen Jahr drittplatzierte Frankreich stiegen auf 4,9 (zuvor 2,4) Prozent.

Die in den Vereinigten Staaten am stärksten nachgefragten Güter »Made in Baden-Württemberg« stammten 2019 aus den drei Schlüsselindustrien Kraftwagen und Kraftwagenteile (7,9 Mrd. Euro / 31,5 Prozent), Maschinen (5,4 Mrd. Euro / 21,4 Prozent) und pharmazeutische Erzeugnisse (5,1 Mrd. Euro / 20,4 Prozent) – und machen bedeutende drei Viertel des gesamten USA-Exports Baden-Württembergs (73,2 Prozent) aus.

Die Wirtschaftsbeziehungen Baden-Württembergs mit den Vereinigten Staaten sind auch für Deutschland insgesamt wichtig: 2019 stammte ein überproportional hoher Anteil der deutschen US-Exporte aus dem Südwesten – nämlich 21 Prozent der US-Ausfuhren der BRD. Während das exportstärkste Bundesland Baden-Württemberg an sich „nur“ einen Anteil von 15 Prozent an den Exporten Deutschlands insgesamt hat. (Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg)

Baden-Württemberg: Top Ten Ausfuhr- und Einfuhrländer bezüglich Umsatz und Wachstumsraten

Außenhandelspartner Baden-Württembergs

Statistisches Landesamt: Baden-Württembergs Unternehmen exportierten von Januar bis August 2020 Waren im Wert von 121,7 Milliarden Euro. Das sind -11,1 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Die Importe sanken um -7,4 Prozent auf 114,5 Milliarden Euro. Nachdem die Exportzahlen coronabedingt ab April drastisch eingebrochen sind, erholten sie sich in den Monaten Juli und August deutlich. Bundesweit entwickelte sich der Außenhandel im Vorjahresvergleich etwas schlechter als im Südwesten.

An der Spitze der Ausfuhrländer stehen unverändert die Vereinigten Staaten und China. Gegen den globalen Trend stiegen die Ausfuhren nach China im vergangenen Quartal dank der rigorosen Maßnahmen der Regierung zur Pandemie-Eindämmung und zur Ankurbelung der Wirtschaft wieder, sodass die Umsätze des Vorjahreszeitraums beinahe erreicht werden. Ein Wachstumsplus weist derzeit nur noch die Logistikkreislaufindustrie Belgien auf, die noch von ihrem Zuwachs im Januar durch breitbedingte Handelswegänderungen zehrt. Von den drei wichtigsten Exportgütergruppen im Südwesten verzeichnet nur die Pharmaindustrie noch ein leichtes Umsatzplus von 7,8 Prozent. Die Auslandsumsätze für Maschinenbau und Kraftwagen gingen trotz jüngerer Erholungstendenzen um -14,5 und -23 Prozent für den Gesamtzeitraum zurück.

Aktuelle Zahlen finden Sie stets unter: www.export-app.de

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
Region Stuttgart
Jägerstraße 30, 70174 Stuttgart
www.stuttgart.ihk.de
Telefon +49 (0)711 2005-0

Redaktion

Sabine Schaub
Telefon +49 (0)711 2005-1479
sabine.schaub@stuttgart.ihk.de

Design

SANSHINE Communications GmbH

Ausfuhren nach Umsatz

Ranking der Länder	Zuwachs im Vergleich zu Jan-Aug 2019 in %	Jan-Aug 2020 in Euro	Trend
Σ Deutschland	-12,7	770.288.798.373	
Σ Baden-Württemberg	-11,1	121.721.733.983	
1 Vereinigte Staaten	-13,6	14.540.260.913	—
2 China	-1,4	11.012.748.945	—
3 Schweiz	-3,2	9.809.167.320	▲
4 Niederlande	-4,1	9.033.168.544	▲
5 Frankreich	-15,9	8.984.920.037	▼
6 Österreich	-6,4	5.871.584.416	▲
7 Vereinigtes Königreich	-19,4	5.664.502.415	▼
8 Italien	-19,3	5.165.123.410	▼
9 Polen	-8,6	3.943.111.183	—
10 Belgien	+7,9	3.717.837.718	*

Ausfuhren nach Wachstum (Vorselektion: Top 40 nach Umsatz)

1 Belgien	+7,9	3.717.837.718	*
2 Taiwan	+6,9	791.631.017	*
3 Korea	+3,3	3.382.769.346	*
4 Türkei	+0,9	1.694.621.280	*
5 Australien	-0,5	983.359.525	*
6 Dänemark	-1,2	1.119.275.709	*
7 China	-1,4	11.012.748.945	*
8 Vereinigte Arab. Emirate	-3,0	557.232.821	*
9 Norwegen	-3,1	603.524.107	*
10 Schweiz	-3,2	9.809.167.320	*

Einfuhren nach Umsatz

Ranking der Länder	Zuwachs im Vergleich zu Jan-Aug 2019 in %	Jan-Aug 2020 in Euro	Trend
Σ Deutschland	-10,1	664.272.311.555	
Σ Baden-Württemberg	-7,4	114.473.456.551	
1 Schweiz	-5,0	10.565.055.783	—
2 China	+3,5	9.750.392.772	—
3 Niederlande	+0,0	8.485.405.268	▲
4 Vereinigte Staaten	+0,0	8.289.603.939	—
5 Irland	+18,8	8.096.321.747	▲
6 Italien	-13,5	7.856.032.215	▼
7 Frankreich	-14,8	6.829.107.946	▼
8 Österreich	-3,7	4.864.317.234	▲
9 Tschechien	-19,1	4.268.038.203	▼
10 Polen	-5,4	3.788.078.022	*

Einfuhren nach Wachstum (Vorselektion: Top 40 nach Umsatz)

1 Mexiko	+55,2	927.185.111	▲
2 Nigeria	+25,0	326.163.415	*
3 Irland	+18,8	8.096.321.747	▼
4 Finnland	+14,9	1.038.371.795	▼
5 Philippinen	+7,5	274.416.836	*
6 Spanien	+7,1	2.907.710.042	*
7 Slowakei	+5,8	2.680.922.383	*
8 China	+3,5	9.750.392.772	*
9 Russische Föderation	+1,5	1.001.012.622	▼▼
10 Bulgarien	+1,5	508.502.972	*

Rang im Vergleich zum Gesamtjahr 2019

(Quelle: Statistisches Landesamt)

– Rang unverändert; * neu; ▲ (▲) im Rang (deutlich) gestiegen; ▼ (▼) im Rang (deutlich) gesunken